

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 11

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Militär-Skipatrouillen vertreten die Schweiz an den internationalen Militär-Skimeisterschaften in Oesterreich

-th. Vom 21. bis 28. Februar führt das österreichische Bundesheer in Saalfelden die internationalen Militär-Skimeisterschaften des Internationalen Militär-Sportverbandes (CISM) durch. Unter den verschiedenen teilnehmenden Nationen ist auch die Schweiz mit zwei Militär-Skipatrouillen gemeldet.

10. Nordwestschweiz. Jubiläums-Militärskiwettkämpfe des UOV Baselland

Ha. Die im Jahre 1947 durch Adj.Uof. Hans Buser und seine fünf Kameraden ins Leben gerufenen Militärskiwettkämpfe des UOV Baselland konnten am 17. Januar 1960 im angestammten Ort *Läufelfingen* zum 10. Male zur Abwicklung kommen. Von den angemeldeten 180 Wettkämpfern sind 134 am Start erschienen. Der Ausfall ist auf mangelnde Trainingsmöglichkeiten, Unfälle sowie Beanspruchung der Wettkämpfer an zivilen Anlässen zurückzuführen. Die Schneeverhältnisse waren zwar alles andere als gut, doch konnte wenigstens die Durchführung des kombinierten *Ski-Hindernislaufes* und des *Patrouillenlaufes* riskiert werden, während auf den Abfahrtslauf wegen der Unfallgefahr verzichtet werden mußte. Als besonders erfreulich darf vermerkt werden, daß erstmals eine so starke Gruppe des UOV Baselland den Hindernislauf bestritt, und diese den Wanderpreis der Gemeinde Langenbruck gewinnen konnte. Dem Wettkampf folgten eine ganze Anzahl hoher Gäste, von denen wir den Landratspräsidenten von Baselland, A. Handschin, sowie den kantonalen Militärdirektor, Dr. L. Lejeune, besonders erwähnen möchten. Anlässlich der Rangverkündung überbrachte Adj.Uof. U. Tanner, Präsident der Technischen Kommission des SUOV Dank und Gruß des Zentralvorstandes, worauf Major Max Jenne in gewohnt speditiver Weise die Rangliste bekanntgab.

Beste Gruppe der Kat. A (Unteroffiziersvereine), Auszug: Gewinner des Wanderpreises der Gemeinde Langenbruck: UOV Baselland, Wm. Grüebler Hanspeter, Gfr. Buser Hermann, Gfr. Speiser Ernst, Tr.Sdt. Suter Gert.

Beste Gruppe der Kat. A (Unteroffiziersvereine), Landwehr: Gewinner des Wanderpreises der Gemeinde Reigoldswil: UOV Zürichsee rechtes Ufer, Hptm. Schnorf Heinrich, Oblt. Nobs Fritz, Oblt. Maag Bruno, Wm. Dütschler Ernst.

Beste Gruppe der Kat. A (Unteroffiziersvereine) mit der kürzesten Laufzeit (alle 4 Läufer): Gewinner des Hans-Buser-Erinnerungspreises: UOV Zürichsee rechtes Ufer, Wm. Wagner Theo, Wm. Wyßling Hans, Kpl. Schmid Walter, Gfr. Hagenbuch Ueli. — *Zweite Gruppe der Kat. A* (Unteroffiziersvereine): UOV Zürichsee rechtes Ufer, Wm. Wagner Theo, Wm. Wyßling Hans, Kpl. Schmid Walter, Gfr. Hagenbuch Ueli.

Bester Läufer des UOV Baselland, Gewinner des Wanderpreises des UOV Baselland: Tr.Sdt. Suter Gert, Hemmiken.

Sieger jeder Altersklasse der Kat. A (Unteroffiziersvereine), Gewinner je eines Natural-Ehrenpreises: Auszug: Tr.Sdt. Suter Gert, Hemmiken, UOV Baselland; Landwehr: Gfr. Buser Hermann, Sissach, UOV Baselland.

16. Militärskihindernislauf in Hinwil

Für einen Wettkampf in diesem Ausmaß braucht es zu einer guten Organisation noch eine Portion Glück. Das ist beim Unteroffiziersverein des Zürcher Oberlandes für den Kantonalen Militärskihindernislauf Zürich und Schaffhausen eingetroffen. Nur einige Tage vor dem 17. Januar 1960 waren die Schneeverhältnisse nicht dermaßen, daß man ohne weiteres an die Durchführung hätte denken können. Doch am Wettkampftag waren die Schneeverhältnisse geradezu ideal und die Witterung sehr günstig. Wenn auch der Lauf an die Anhöhen des Bachtelgebietes, nach Girenbad verlegt werden mußte, so tat das dem Interesse der Zuschauer und dem sportlichen Erfolg keinen Abbruch. Zudem haben die Wettkämpfer zum guten Gelingen mit ihrem unermüdeten Wettkampfeifer viel beigetragen. So hat ein großer Teil einen bewunderungswürdigen Willen an den Tag gelegt. Erwähnen wir nur diejenigen, die mit nur einem Ski oder mit ge-

brochenen Spitzen das Rennen fertig führen. Die Strecke von nicht ganz 5 km Länge führte vom Start weg über eine längere Gerade, dann mußte eine sehr schwierige Bachrinne durchquert werden. Bis zum HG-Wurfplatz kamen wiederum die ausgesprochenen Langläufer zum Zuge, dann aber schloß sich eine nahrhafte Steigung an, die sich bis zum Schießplatz als sehr schwierig erwies. An dieser Steigung lieferte der nachmalige Sieger Oblt. Willy Baer, Schaffhausen, einen eindrucklichen Beweis seiner guten Form und spielte alle Trümpfe aus. Die beste Laufzeit ließ sich der Landwehrläufer Adj. Uof. Heiner. Boßhard notieren, der mit 23:50 gestoppt wurde.

Eine besondere Erwähnung verdient noch der 58jährige Landsturmann Gfr. Vogel Hartmann, der die Idealzeit nur knapp verpaßte, im Schießen und HG-Werfen hingegen die Maximalpunktzahl erreichte.

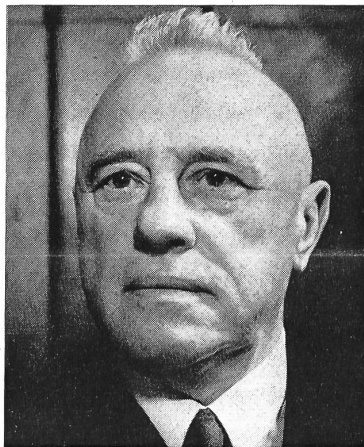
Besonders bewährt hat sich auch die neue «Zschokke»-Schießanlage, die auch bei den Zuschauern Interesse hervorgerufen hatte. Ein Lob gebührt auch den sieben FHD, die mit ihrer Mitwirkung den Organisatoren große Arbeit geleistet haben, und sie von einigen gewichtigen Sorgen entbunden. Dem Unteroffiziersverein Zürcher Oberland ist es gelungen, das Bestmögliche zu bieten, wofür wir ihm ein Lob aussprechen möchten.

In einer Grenzeinheit, irgendwo an der Südgrenze, hat sich während des vergangenen Aktivdienstes nachfolgende Episode zugetragen. Sie stammt nicht aus meiner Kompanie, sondern ist lediglich nacherzählt und darf nun nach 20 Jahren sicher auch einer weiteren Leserschaft zugänglich gemacht werden.

Die Truppe lag schon längere Zeit in ihrem Abschnitt auf einer abgelegenen Alp, hoch über der Talsohle in einem der 150 Täler Graubündens. Zu diesem Abschnitt gehörte auch ein größeres Jagdschongebiet und demgemäß war natürlich die Gegend sehr wildreich und auch an der Grenze dieses Wildsajls konnten immer wieder Gemsen beobachtet werden. Hauptmann und Fourrier der betreffenden Einheit waren eifrige Jäger, doch hielten sie sich selbstverständlich getreu an die einschlägigen Gesetze und Vorschriften. Nun mußte eines Morgens der Fourrier ins Tal, um mit dem Quartiermeister abzurechnen, Geld in Empfang zu nehmen und hatte gleichzeitig ein Übungsschießen mit Karabiner und Pistole unten zu erledigen. So

Der Chef des Militärdepartements der Zwischenkriegszeit

Bundesrat Rudolf Minger



Bundesrat Minger oder «Minger Rüedu», wie ihn das Volk freundschaftlich nannte, war der weitaus populärste Bundesrat der neuen Zeit. Hervorgegangen aus dem bernischen Bauerntum und bis zuletzt in seinem bäuerlichen Herkommen eng verwurzelt, wuchs Minger zum Bundesrat von staatsmännischem Format heran, der nicht nur seinen militärischen Fachbereich von Grund auf beherrschte, sondern der eine weit über die Schranken der Parteipolitik hinausreichende Gesamtlinie einhielt. Stets wahrte er engen Kontakt mit dem Volk, dessen Sprache er sprach, so daß er von allen verstanden wurde. Auch in schwersten Zeiten scheute er sich nie, vor das Volk zu treten und ihm grad und offen seine Meinung zu sagen und von ihm das zu fordern, was er für das Gebot der Stunde hielt. Darum brachten ihm alle Kreise unseres Landes wie kaum einem andern Magistraten Vertrauen entgegen — ein Vertrauen, das er durch sein hohes Können und durch seine männliche Gradheit rechtfertigte. Darum ist ihm die Gefolgschaft nicht versagt worden: das Volk betrachtete Minger als den Seinen und schloß ihn in sein Herz ein — eine Vielzahl von wahren und unwahren Mingerwitzen und -anekdoten zeugen von seiner außergewöhnlichen Volkstümlichkeit.

Rudolf Minger wurde am 13. November 1881 in seiner Heimatgemeinde Mülchi im Berner Limpachtal geboren und besuchte die Sekundarschule von Fraubrunnen. Bald siedelte er als Bauer nach dem seeländischen Schüpfen über. Im Jahr 1919 wurde er

als 28jähriger in den Nationalrat gewählt, und 1922 gelangte er auch in den bernischen Grossen Rat. Nachdem sich Minger im Jahr 1928 als Nationalratspräsident ausgezeichnet hatte, wählte ihn die Bundesversammlung auf das Jahr 1930 in den Bundesrat, den er 1935 präsidierte. Er war der erste Vertreter des bernischen Bauerntums im Bundesrat, nachdem er sich zu dessen unbesrittenem Führer gemacht und dessen eigene Partei gegründet hatte.

Als Oberstleutnant und Regimentskommandant war es gegeben, daß Minger das verwaiste Erbe des verstorbenen Bundesrats Scheurer als Chef des Eidg. Militärdepartement übernahm. Nun folgte ein zäher und zielsicherer Kampf um den Ausbau unseres Wehrwesens, das unter den Einwirkungen der Nachkriegsjahre deutlich gelitten hatte. Bald zeigte das Scheitern der Abrüstungskonferenz des Völkerbunds und das Erwachen des Nationalsozialismus im Norden und des Faschismus im Süden, daß wir auf unsere militärische Bereitschaft nicht weiter verzichten durften. Dennoch war der Aufwand nicht selbstverständlich, und es brauchte den Mut, die Energie und die Überzeugungskraft des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartements, in Volk und Räten die Einsicht in die Notwendigkeiten der Lage zu schaffen. Unter Mingers Einfluß konnte in den Jahren vor dem Krieg eine erhebliche Verstärkung und Modernisierung unserer Landesverteidigung verwirklicht werden; ihm ist es vor allem zu danken, daß unsere Armee noch kurz vor Kriegsausbruch die größten Lücken in ihrer Rüstung ausfüllen und innerlich und äußerlich bereit in den Aktivdienst treten konnte. Von 1933 bis 1939 erwirkte Minger die für die damalige Zeit außerordentliche Summe von insgesamt rund 800 Mio Franken an Rüstungskrediten, die teilweise durch eine Wehranleihe beschafft wurden. Verlängerung der Ausbildungszeiten, neue Truppenordnung und Schaffung einer Grenzschutzorganisation, Modernisierung von Waffen und Geräten, Verstärkung von Flugwaffe und Motorisierung — das sind die wesentlichen Stichworte für diese Anstrengungen, die Minger noch rechtzeitig gegen einen Berg von Widerständen durchzusetzen vermochte. Volk und Armee schulden ihm dafür großen Dank.

Ende 1940 zog sich Minger aus seinem Amt zurück, um wieder hinter den Pflug zurückzukehren. Durch den Aktivdienst war die Bedeutung des Militärdepartements zurückgegangen, und die Armee wußte er bei seinem Freund General Guisan in guten Händen. Im Jahr 1946 verlieh ihm die Universität Bern den Ehrendoktor für seine großen Verdienste um Landwirtschaft und Bauerntum. Am 23. August 1955 ist Minger gestorben. Er wurde unter größter Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.